

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 14

Illustration: [s.n.]
Autor: Merz, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das eingehaltene Gelübde

Es war einmal ein Bauer, dessen Frau an einer Krankheit schwer darniederlag. Er war sehr besorgt um sie, und in seiner Besorgnis machte er ein Gelübde, des Inhalts, daß er, falls seine Frau wiedergenesen, der Kirche seiner Wohn-gemeinde den Erlös der schönsten Kuh aus seinem Stall stiften werde.

Die Frau genas wider Erwarten, und der Bauer erinnerte sich seines Ge-lübdes. Es fiel ihm nicht leicht, nun die schönste Kuh aus seinem Stall auf den Markt zu führen und zu verkaufen, um den Erlös der Kirche abzuliefern. Er überlegte hin und her, was er tun solle und kam plötzlich auf einen guten Ge-danken: Als der Markttag gekommen war, nahm er die Kuh an ein Seil und legte gleichzeitig einen Hahn in einen Korb, und brachte beide auf den Markt.

Die prachtvolle Kuh erregte unter den Käufern allgemeines Interesse, und als er nach dem Preise der Kuh befragt wurde, antwortete er: «Die Kuh kostet 5 Franken, aber der Käufer muß gleich-zeitig den Hahn kaufen, der 705 Fran-ken kostet. Die verwunderten Kauflieb-haber überlegten sich das seltsame An-gebot hin und her, aber schließlich fand sich einer, der bereit war, für die Kuh 5 Franken und für den Hahn 700 Fran-ken zu bezahlen.

Der Bauer nahm das Angebot an, kehrte nach Hause zurück und über-brachte am nächsten Morgen dem Pfar-ter 5 Franken — seinem Gelübde ge-mäß — als den Erlös für die beste und schönste Kuh aus seinem Stalle. J.R.M.



„Häsch etz gseh Bappe uf em Titelbild vom Näbelschpalter vo dr vorletschte Wuche: Punktdessings, die große Frühjahrsmode!“

Wenn man nicht anders kann

Dieser Tage hatte sich vor Militär-gericht ein mehrmals vorbestrafter An-gehöriger einer Arbeitskompagnie we-gen fortgesetzter Diebereien zu verant-worten. Er gab zu, eine «schwache Seite» zu haben, und bat das Gericht, in seinem Falle Milde walten zu lassen. Er tat dies mit den Worten: «Ich be-reue es, wieder so dumme Streiche be-gangen zu haben. Vorläufig werde ich mir nichts Derartiges mehr zuschul-den kommen lassen.»

Dieser Appell an die richterliche Gnade war sicher ehrlich gemeint. n.

Lieber Nebi!

In der Rhätischbahn, die voll besetzt ist, sitzt ein Fahrgast, der mit seinen blöden Redensarten allen Anwesenden auf die Nerven fällt. Auf einer Station steigt ein Büürli mit langen Haaren in den Wagen. Der Blagöri, als das Büürli sich neben ihn setzt: «Sie sind im fal-schen Wagen, der Haarschneider ist im vordern.» Darauf die Antwort: «I ha grad au gmerkt, daß i bim lätza bin und daß du dr Ufschnider und nôt dr Hoorschnider bischt.» Ro.

Die Wirkung

«Wissen Sie, daß die Frau des Schau-spielers K. gestorben ist?» fragte ein Journalist den Schriftsteller A. «Ah», sagte dieser, «es war keine glückliche Ehe.»

«Das wundert mich», sagte der Jour-nalist, «K. hat mir erst gestern gesagt, daß er seit dem Tode seiner Frau zehn Pfund abgenommen hat.»

«Das ist möglich», antwortete D., «wahrscheinlich war ihm leichter ums Herz.» (Aus dem Englischen von M. H.)

BASEL
b. Marktpl. Ecke Glocken- u. Sattelg.
(früher „Grüner Heinrich“) der neue
Walliser Weinkeller
(CAVE VALAISANNE)
nur erstkl. Walliser Gewächse, offen u. in Flaschen,
Raclettes, Fondue, Chässchnitte, Hobelchäs, Wal-
liser Brot, Trockenfleisch und Trockenschinken.
Telephon 24421 ROMAN IMBODEN

Die stilreine
Stüva Grischuna
(umgebaut und neu eröffnet)
erwartet die Dame, den Herrn und
die Familie. — Auserlesene Weine,
exquisite Bündner Spezialitäten.
ZÜRICH, 1. Stock Grand Café Astoria
Separater Eingang Nüscherstr. 1

Töndury's WIDDER
Eins ist wahr:
Es gibt nur eine
WIDDER-BAR!
Zürich 1 Widdergasse